

Laudatio des Staatssekretärs für Kulturelle Angelegenheiten, Tim Renner, zur Verleihung der Verdienstmedaille am Bande an Reinhard Strecker

*(es gilt das gesprochene Wort)*

Sehr geehrter Herr Strecker,  
sehr geehrte Frau Strecker,  
sehr geehrte Familie Strecker,  
sehr geehrte Damen und Herren,

mir kommt heute die Aufgabe zuteil, Ihnen den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland auszuhändigen. Als der Orden 1951 von Theodor Heuss gestiftet wurde, hieß es im **Stiftungserlass**:

*„In dem Wunsche, verdienten Männern und Frauen des deutschen Volkes und des Auslandes **Anerkennung und Dank** sichtbar zum Ausdruck zu bringen, stifte ich am 2. Jahrestag der Bundesrepublik Deutschland den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland. Er wird verliehen für Leistungen, die im Bereich der politischen, der wirtschaftlich-sozialen und der geistigen Arbeit dem **Wiederaufbau des Vaterlandes dienen**, und soll eine Auszeichnung all derer bedeuten, deren **Wirken zum friedlichen Aufstieg der Bundesrepublik Deutschland** beiträgt.“*

Sie haben **ihr Leben genau diesem Ziel** verschrieben und sich – man kann schon sagen **obsessiv** – dafür eingesetzt, dass der geistige und gesellschaftliche **Wiederaufbau Deutschlands nicht in die falsche Richtung geht**.

Denn in den 50er Jahren gab es quer durch Bevölkerung und Politik den **Wunsch nach einem Schlusstrich**, nach einer allgemeinen Amnestie, nach einem Weiterleben ohne Vergangenheit.

Dafür nahm man in Kauf, dass die **Verwaltungseliten der NS-Zeit auch in der jungen Bundesrepublik** Verantwortung behielten oder wiedererhielten. **Unter Richtern und Staatsanwälten** betrug die **Quote der personellen Kontinuität 90%**.

Darunter waren auch viele, die während der NS-Zeit an den **über 27.000 Todesurteilen** des Volksgerichtshofes und anderer Straf- und Militärgerichte mitgewirkt hatten.

Sie aber kämpften **gegen diese Schlusstrich-Stimmung** an. Sie haben

- mit der inzwischen legendären **Ausstellung „Ungesühnte Nazi-Justiz“**,
- mit **Petitionen** an den Deutschen Bundestag,
- mit **Strafanzeigen** gegen wieder beamtete frühere NS-Juristen
- und mit Ihren **Veröffentlichungen**, z.B. dem **Buch über Dr. Hans Globke**,

einen wesentlichen Ausschlag gegeben, dass das deutsche Volk seine Schuld nicht vergaß und dass **zumindest einige Täter** aus öffentlichen Ämtern entfernt wurden.

Am wichtigsten aber: **Sie stießen** mit wesentlichen Impulsen den **Prozess der Aufarbeitung in der jungen Bundesrepublik an**.

Für diesen Prozess der Aufarbeitung hat die Bundesrepublik **Deutschland in der ganzen Welt viel Anerkennung erfahren** und erfährt sie bis heute.

**Doch ernteten Sie** für Ihr Engagement für Ihre Leistungen im Bereich des gesellschaftlichen und geistigen Wiederaufbaus **Dank und**

**Anerkennung??** Im **Gegenteil!** Von offizieller Seite und weiten Teilen der Bevölkerung wurden Sie für Ihr Engagement schikaniert, diffamiert, diskreditiert, als „**Nestbeschmutzer**“, als „*Gefahr für die Sicherheit Berlins*“, als „*Agitator zugunsten der sowjetsozialen Seite*“. Das **persönliche Opfer**, das **Sie und Ihre Familie** für die Wahrheit erbracht haben, war groß:

- **seelische Belastung** der Diffamierung und Bespitzelung,
- **Zerstörung beruflicher Chancen** durch Rufmord,
- **Bedrohung der Familie**, Einbruch in die Wohnung, Entführungsversuche gegen die Kinder,
- **finanzielle Lasten/ schwere Verschuldung**: ohne Unterstützung kamen Sie für die Kosten für Recherche und Ausstellungen überwiegend selbst auf. Das war in einer Zeit, in der es noch kein Internet und kein Wikileaks gab und in der eine Kopie 2 DM kostete, ein nicht zu vernachlässigender Faktor.

An der **Schikane**, die Sie ertragen mussten, waren zu meinem Bedauern in vorderster Reihe auch der **Berliner Senat** und Ihre und meine eigene Partei, **die SPD**, beteiligt:

- Justizsenator Kielinger und Senator für Volksbildung Tiburtius erwirkten bei den Berliner Hochschulen und Bezirken, dass **keine Ausstellungsräume** für „*Ungesühnte Nazi-Justiz*“ zur Verfügung gestellt wurden und betrieben eine gezielte **Rufmord-Kampagne**, indem sie den Verdacht äußerten, Sie seien „*zumindest vom Osten gelenkt und inspiriert*“.
- Der SPD-**Parteivorstand distanzierte sich von der Ausstellung** und vom SDS und versuchte, die Ausstellung zu behindern, ein vom Kreis Steglitz beantragter Parteiausschluss aus der SPD scheiterte.

Sie spielten damals mit dem **Gedanken, Deutschland zu verlassen**. Viele hätten sich an Ihrer Stelle vermutlich für ein Leben im Ausland entschieden, zumal Sie über viele Kontakte im Ausland verfügten.

Ihre **Recherchen führten Sie** in den **Ostblock**, nach **Israel** und auch ins westliche Ausland, etwa 1960 zur Anhörung vor einer Kommission des **britischen Unterhauses**.

**Warum** sind Sie Mitglied einer Gemeinschaft geblieben, deren Gewalt sie als Kind und Jugendlicher erleben mussten und die Sie und Ihre Familie auch als Erwachsener schikanierte?

Das hat sicherlich mit einem **ausgeprägten Gerechtigkeitssinn** und einem starken Gewissen zu tun.

Wer sich aber mit Ihrer Biografie und Ihrem Lebenswerk beschäftigt, gewinnt schnell den Eindruck: **Für Sie ging und geht es bei der Aufarbeitung der Vergangenheit immer auch um die Gestaltung der Zukunft!** Sie haben gemerkt, dass Sie als Einzelner und im Verbund mit Mitstreitern **viel bewegen konnten** – trotz aller Widerstände. Mit Ihrem Engagement haben Sie **Brücken des Vertrauens** zu europäischen **Nachbarn** und dem Staat **Israel** geschaffen. Dort nahm man wahr: In Deutschland gibt es auch (junge) Menschen, die für eine engagierte Aufarbeitung kämpfen.

In diesem **Geist eines überzeugten Europäers** setzten Sie sich für eine **deutsch-polnische Schulbuchkommission** ein, arbeiteten 25 Jahre im **Goethe Institut** und pflegten **internationale Kontakte** zu Organisationen, Gedenkstätten, Archiven, Freunden.

Sie haben im deutschen Wiederaufbau **Verantwortung und große persönliche Opfer** auf sich genommen, um dazu beizutragen, dass aus diesem Land ein demokratischer Rechtsstaat wurde.

Sie haben **als Privatmann eine Aufgabe übernommen, die eigentlich eine öffentliche war** und dabei **viel erreicht**.

Sie sind damit ein **Vorbild für Zivilcourage** und staatsbürgerliches Engagement.

Ich **freue mich**, dass ich Ihnen heute, zum **Dank und zur Anerkennung** dieser Leistungen, den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland aushändigen darf. Herr Strecker, haben Sie vielen Dank!